



Leseprobe aus Voet Cornelli, Geyer, Müller, Lemmer und Schulz,
Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi, ISBN 978-3-407-63106-0

© 2020 Beltz Verlag, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-63106-0](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-63106-0)

Inhalt

Vorwort	7
Ein kurzer Überblick	9
 I. Wir sind alle Sprachprofis	15
1. Sprache und Spracherwerb unter der Lupe.....	16
1.1 Grundsätzliches vorweg	17
1.2 Haupt- und Nebensätze	25
1.3 Kasus	35
1.4 Wortschatz	44
1.5 W-Fragen.....	54
1.6 Unbestimmte und bestimmte Artikel	61
1.7 Mengenausdrücke	68
 II. Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi	75
2. Sprachliche Fähigkeiten erfassen und Förderbedarf ermitteln	76
2.1 Warum Sprachbeobachtung im Alltag schwieriger ist als gedacht ..	77
2.2 Die Sprachbiografie erfassen.....	77
2.3 Einschätzung der Spontansprache	79
2.4 Systematisch vorgehen mit einem Verfahren	80
2.5 Von Testergebnissen zu Entscheidungen	83
3. Sprache fördern mit Methode	86
3.1 Sprachförderung hat ein Ziel.....	86
3.2 Sprache gezielt anbieten	90
3.3 Kinder gezielt zum Sprechen anregen.....	94
3.4 Kindern gezielt Rückmeldungen geben.....	99
3.5 Grundsätze einer linguistisch fundierten Sprachförderung.....	103
4. Sprachförderung ganz praktisch.....	106
4.1 Hauptsätze verwenden	109
4.2 Hauptsätze mit verschiedenen Satzanfängen verwenden	119
4.3 Nebensätze verwenden.....	130

6 Inhalt

4.4 Dativ verwenden.....	139
4.5 Wortschatz erweitern.....	150
4.6 W-Fragen verstehen	159
4.7 Bestimmte und unbestimmte Artikel verstehen.....	167
4.8 Mengenausdrücke verstehen	178
5. Statt eines Schlusswortes: Tipps zur Weiterarbeit	189
 Anhang.....	 193
Bibliografie	194
Kleines Glossar	201
Lösungen zu den Aufgaben	208
Überblick zum Downloadbereich	214
Über die Autorinnen	215

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist bemerkenswert: Um sich die wichtigsten Eigenschaften ihrer Erst-/Muttersprachen in nur wenigen Jahren anzueignen, benötigen Kleinkinder überall auf der Welt weder eine bewusste Erwerbsstrategie noch jemanden, der ihnen die Sprache Schritt für Schritt beibringt. Für Kinder stellt der Spracherwerb offensichtlich kein Problem dar. Das Problem haben vielmehr wir als Erwachsene, denn als ehemalige Kinder und damit ehemalige Sprachlerner/innen haben wir auch im Rückblick keine Ahnung davon, wie wir diese bewundernswerte Leistung erbracht haben und was wir dazu von unserer Umwelt brauchten. Dies ist natürlich dann besonders bedauerlich, wenn wir andere aktiv bei ihrem Spracherwerb unterstützen wollen und sollen. Wahrscheinlich fiel es uns leichter, jemandem das Flötespielen oder Fahrradfahren beizubringen. Aber glauben Sie mir: Zu erleben, wie sich sprachliche Fähigkeiten entwickeln, und zu erkennen, was und wie man dazu beitragen kann, ist eine besonders befriedigende Erfahrung – nicht zuletzt, weil man nicht beharrlich ans Üben erinnern oder rechtzeitig aus dem Weg springen muss. Gleichwohl werden Sie sehen, an welchen Stellen es den Spracherwerb beflügelt, wenn man ihm zur rechten Zeit einen ermutigenden Schub verleiht.

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht ist eigentlich schnell gesagt, was wir als Kinder für den Spracherwerb benötigen. Die Menschen in unserer Umgebung müssen lediglich tun, was sie ohnehin gerne tun und gut können: kommunizieren, darüber reden, was um sie herum passiert, was sie interessiert, was sie fühlen, gefühlt haben und was sie planen. Und sie müssen uns spüren lassen, dass sie das, was sich in ihrem Kopf befindet, mit uns teilen wollen. Um Gedanken, Erfahrungen, Pläne mitteilbar zu machen, bedarf es des Instruments der Sprache, während man den momentanen Gemütszustand anderer auch am Gesichtsausdruck oder an der Körperhaltung ablesen kann.

Eine Herausforderung für den pädagogischen Kontext besteht nun darin, dass einerseits die Kontaktzeit begrenzt ist und andererseits viele Kinder mit uns und wir mit ihnen kommunizieren wollen. Worauf also kann und soll man in solchen Situationen achten? Wie kann ich an etwas Gesagtes so anknüpfen und so darauf aufbauen, dass Lerner/innen sich nicht nur gerne weiter mit mir unterhalten, sondern dass sie meinen Äußerungen auch wichtige Hinweise auf den Wortschatz und die grammatischen Strukturen entnehmen können?

Das hier vorliegende Buch des Frankfurter und Mainzer Autorinnenteams wird das anfangs angesprochene Problem für Sie auflösen und Ihnen viele Ihrer Fragen nach dem *Was* und *Wie* der Förderung beantworten. Das Buch verfolgt drei Ziele: Erstens vermittelt es Ihnen das für eine gezielte Förderung unverzichtbare Grundlagenwissen

8 Vorwort

über den Spracherwerb; zweitens schärft es damit zugleich Ihren Blick für diagnostisch relevante Merkmale des Spracherwerbs, und drittens bietet es Ihnen eine Fülle von kindgerechten Vorschlägen für die Umsetzung professioneller Fördermaßnahmen. Besonders wichtig ist, dass Sie bei der Lektüre erkennen werden, welche Erwerbschürden sich dem Sprachverstehen in den Weg stellen, ohne dass uns dies sofort auffallen würde. Insbesondere für Lehrkräfte ist dieses Wissen, etwa die Erkenntnis, dass selbst einfach klingende Fragesätze und Artikel über längere Strecken besondere Erwerbschürden darstellen, unverzichtbar.

Sobald Sie besser verstehen, worauf bei der Sprachförderung zu achten ist, wird es Ihnen leichtfallen, Ihre eigene Sprache in der Förderung entsprechend anzureichern. Zweifellos wird dies eine spannende Bildungsreise, bei der Sie nicht allein sind. Ich freue mich für Sie und wünsche Ihnen, Ihren Teams und den Kindern viel Spaß dabei!

Heidelberg, den 27. April 2020
Rosemarie Tracy

Ein kurzer Überblick

Wussten Sie das? Wir sind alle **Sprachprofis**, Sie auch! Warum? Ganz einfach: weil Sie Ihre Muttersprache beherrschen! Sie wissen also intuitiv, welche Wörter und Sätze in Ihrer Muttersprache möglich sind und was sie bedeuten und was nicht. Eine Verwechslung von *Topfblumen* und *Blumentopf* würde Ihnen nicht unterlaufen. Sie würden nie *das Reise* sagen, sondern *die Reise*. Und ein Satz wie *Du mir das Salz geben kannst* würde Ihnen nicht über die Lippen kommen. Das Praktische daran: Als Sprachprofis, also als kompetente Sprecher/innen, müssen wir die entsprechenden Regeln unserer Muttersprache gar nicht kennen; unser Sprachwissen ist uns nämlich nur zum kleinen Teil bewusst. Dieses unbewusste Sprachwissen hilft uns im Alltag und im Beruf. So nutzen Sie Ihr Sprachwissen tagtäglich in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Mithilfe Ihrer Sprache vermitteln Sie den Kindern kontinuierlich Wissen, Fertigkeiten, soziale Kompetenzen und vieles andere mehr. Und Sie sind den Kindern dadurch sprachlich ein Vorbild.

Sind Sie auch ein **Sprachförderprofi**? Vielleicht zögern Sie mit einer Antwort und denken *Hm, ich bin mir manchmal nicht ganz sicher* oder *Leider (noch) nicht* oder *Nein, aber ich wäre das gern*. Mit diesem Buch möchten wir Sie zu einer Bildungsreise einladen. Das Ziel der Reise? Dass Sie ein Sprachförderprofi werden, also Kinder in ihrer Sprachentwicklung effektiv fördern können, weil Sie über ein umfangreiches Wissen über Sprache, Spracherwerb, Sprachstandserfassung und Sprachförderung verfügen. Das nötige theoretische Rüstzeug und konkret ausgestaltete Sprachfördermaterialien für die Praxis finden Sie in diesem Buch. Teil I zeigt: »Wir sind alle Sprachprofis«, und Teil II weist Ihnen den Weg »Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi«.

Über uns

Wir sind eine Gruppe von Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachdidaktikerinnen und forschen seit vielen Jahren zum kindlichen Erst- und Zweitspracherwerb sowie zur Sprachförderung und Professionalisierung von Sprachförderkräften. Vor mehr als zehn Jahren haben wir begonnen, Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten und Grundschulen anzubieten. In uns wuchs die Überzeugung, dass unser Wissen über das System Sprache und vor allem unsere neuen Erkenntnisse darüber, wie Kinder eine oder mehrere Sprachen erwerben, für die Sprachförderung in Kita und Schule sehr hilfreich sein können – diese Überzeugung leitet uns bis heute. Inspiriert durch ähnliche Aktivitäten unserer sprachwissenschaftlichen Kolleginnen, Rosemarie Tracy und Monika Rothweiler, haben wir daraus unseren Ansatz einer **linguistisch fundierten Sprachförderung** entwickelt, den wir Ihnen in diesem Buch nahebringen möchten.

In unseren Fortbildungsveranstaltungen mit pädagogischen Fachkräften aus Kita und Grundschule haben wir viele positive Rückmeldungen zu unserem linguistisch fundierten Ansatz erhalten, der eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schlägt. Diese Rückmeldungen waren für uns die Motivation, unsere Fortbildungsinhalte und -materialien weiterzuentwickeln und das Unterfangen zu wagen, ein Fachbuch für die pädagogische Praxis zu schreiben.

Unsere Sicht auf Sprachförderung

Aus der Perspektive der Sprachwissenschaft betrachten wir Sprache als ein vielschichtiges und abstraktes System, das sich Kinder auf beeindruckende Weise und mit erstaunlicher Geschwindigkeit aneignen – und das sie nutzen, um sich auszutauschen, um Beziehungen zu anderen aufzubauen und um Neues zu lernen. Unter einer linguistisch fundierten Sprachförderung verstehen wir eine theoriegeleitete, systematische Förderung sprachlicher Fähigkeiten, in der aktuelles Wissen über Sprache und den Verlauf des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs berücksichtigt wird. Eine solche linguistisch fundierte Sprachförderung geht vom individuellen Sprachstand der Kinder aus, ist also **kindorientiert und diagnosebasiert**, und verfolgt ausgewählte Ziele, ist also außerdem **zielorientiert**.

Aus der Forschung zum Spracherwerb wissen wir inzwischen für viele sprachliche Phänomene, wie und in welcher Reihenfolge sie von den Kindern erworben werden. Ihre Entwicklungsschritte sind dadurch weitgehend vorhersehbar und können ganz gezielt gefördert werden. Ein linguistisch fundiertes Vorgehen in der Förderung unterstützt Sie in zweierlei Hinsicht: Es ermöglicht Ihnen, angemessene Erwartungen an die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern, insbesondere von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, zu stellen. Und es unterstützt Sie dabei zu entscheiden, welche sprachlichen Fähigkeiten zu welchem Zeitpunkt gefördert werden sollen. Ganz wichtig ist uns: Im Einklang mit der aktuellen Spracherwerbsforschung wird die **Mehrsprachigkeit der Kinder als Ressource** und nicht als Risikofaktor wahrgenommen. Im Vordergrund steht also nicht die Frage, welche sprachlichen Fähigkeiten dem Kind noch fehlen. Vielmehr geht es darum zu sehen, was das Kind bereits kann, um dann darauf aufbauend die Sprachförderung zu gestalten.

Was Sie von diesem Buch erwarten können – und was nicht

Mit diesem Buch möchten wir Sie bei der **Sprachförderung in Kita und Grundschule** unterstützen. Unser Ziel ist es, die in den letzten Jahren neu gewonnenen Erkenntnisse aus der Spracherwerbsforschung für Sie praxisnah so aufzubereiten, dass Sie diese ganz praktisch für die Sprachförderung nutzen können. Wir zeigen Ihnen, wie Kinder eine erste oder zweite Sprache erwerben, welche ›Berge‹ sie dabei erklimmen

und welche Hilfestellungen Sie ihnen gezielt an welchen schwierigen Stellen anbieten können, während Sie sie auf ihrem Weg begleiten. Wir möchten Sie dazu ermuntern, Ihren Blick auf den Spracherwerb und auf Sprache insgesamt zu schärfen, also quasi eine ›Sprachbrille‹ aufzusetzen. Dazu gehört auch der geschärfte Blick auf Ihre eigene Sprache, denn wir sind überzeugt: Der Schlüssel zu einer wirksamen Sprachförderung liegt in Ihrem Wissen und Können als Sprachförderkräfte.

Im Mittelpunkt des Buches stehen **acht von uns entwickelte und in der Praxis erprobte Fördereinheiten**, mit denen Sie gleich loslegen können. Wir haben diese Fördereinheiten vor allem mit Blick auf Kinder mit Deutsch als Zweitsprache entwickelt; sie eignen sich jedoch genauso für Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist und die Förderbedarf haben. Für alle Fördereinheiten wird genau beschrieben, welches Ziel sie haben und wie sie durchgeführt werden. Alle dafür notwendigen **Materialien** stehen Ihnen unter www.beltz.de im **Downloadbereich** zu diesem Buch zur Verfügung. Nähere Hinweise zum Zugang sowie einen Überblick über die Materialien finden Sie am Ende dieses Buches. In den Fördereinheiten zeigen wir Ihnen, wie eine linguistisch fundierte Sprachförderung in unterschiedlichen sprachlichen Bereichen aussehen kann. Dabei haben wir das Sprechen und das Verstehen, also Fähigkeiten der Produktion sowie des Sprachverstehens, gleichermaßen berücksichtigt.

Folgende sprachliche Bereiche haben wir für die Fördereinheiten ausgewählt: Haupt- und Nebensatzstrukturen, Kasus, w-Fragen, Artikel und Mengenausdrücke; außerdem haben wir eine Fördereinheit für den Wortschatz entwickelt. Diese Auswahl ist sorgfältig überlegt: Aus zahlreichen Studien wissen wir bereits sehr viel über den Erwerb dieser sprachlichen Bereiche – für Kinder mit Deutsch als Muttersprache sowie für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Zudem sind sie relevant für einen erfolgreichen Spracherwerb und für eine gelingende Kommunikation in der Kita, in der Schule und im Alltag. Und die gewählten Phänomene decken unterschiedliche Altersbereiche ab – Kita wie Grundschule.

Wenn Sie bei der Durchführung unserer Fördereinheiten feststellen, dass Sie gern mehr darüber erfahren möchten, was jeweils dahintersteckt, finden Sie in den ersten Kapiteln des Buches die wichtigsten Erkenntnisse zum kindlichen Erst- und Zweitspracherwerb, zur Sprachdiagnostik und Sprachförderung, die unseren Fördereinheiten zugrunde liegen. In diesen Kapiteln haben Sie die Möglichkeit, Ihr Wissen gezielt zu erweitern und zu vertiefen. Falls Sie dabei gelegentlich Fachbegriffen begegnen, die Sie genauer erklärt haben möchten, können Sie dafür das kleine **Glossar** am Ende des Buches nutzen. Zusätzlich haben Sie in **kleinen Übungen am Ende der Grundlagenkapitel** die Möglichkeit, das Gelesene anzuwenden und darüber zu reflektieren. Lösungsvorschläge für die Übungen finden sich am Ende des Buches. Und wir sind sicher: Je mehr Sie über Sprache(n), Spracherwerb und eine linguistisch fundierte Sprachförderung erfahren, desto mehr werden Sie mit uns die Begeisterung für diese Themen teilen!

Was Sie in diesem Buch nicht finden: Eine Förderung von schriftsprachlichen Fähigkeiten haben wir in den Fördereinheiten nicht explizit berücksichtigt, da dies ein

ganz eigener Baustein ist. Außerdem haben wir uns bei der Wortschatzförderung beispielhaft auf das Themenfeld »Besuch beim Kinderarzt« konzentriert, das für viele Kinder passend sein könnte; viele weitere Themen wären denkbar. Worauf Sie außerdem achten sollten: Die Fördereinheiten sind nicht so angeordnet, dass Sie sie einfach der Reihe nach durchführen können. Vielmehr sollten Sie sie anhand der Zielgruppenbeschreibung zu Ihrer Fördergruppe passend auswählen.

An wen sich dieses Buch richtet

Dieses Buch haben wir für alle pädagogischen Fachkräfte, Lehrkräfte und Studierenden sowie für Ausbilder/innen geschrieben, die sich mit dem Thema Sprachförderung beschäftigen und so fachlich weiterentwickeln möchten. Wir haben dabei alle Formen von Sprachförderung in Kita und Grundschule mitgedacht, unabhängig davon, ob Sie in Ihrer Einrichtung vor allem innerhalb Ihrer regulären Settings fördern oder ob Sie auch zusätzliche Sprachförderung anbieten. Aus unserer Sicht verstellen Schlagwörter wie ›alltagsintegriert‹ oder ›additiv‹ den Blick auf das Wesentliche: darauf, dass man als Sprachförderprofi weiß, was man warum tut, und zwar möglichst linguistisch fundiert.

Dank

»Mir fehlte bisher die Theorie, zuvor: reden, reden, reden. Jetzt weiß ich, wann ich auf etwas achten muss«, so lautete das Fazit einer Teilnehmerin nach einer unserer Fortbildungen. Es sind positive Kommentare wie diese, für die wir zuallererst danken möchten; sie haben uns schließlich dazu bewogen, das Vorhaben eines Fachbuches für die Praxis in die Tat umzusetzen. Ein besonderer Dank gebührt auch Rosemarie Tracy, die mit ihrem Buch »Wie Kinder Sprachen lernen« vorgeführt hat, dass sich auch vermeintlich sperrige Inhalte verständlich und, mehr noch, unterhaltsam darstellen lassen. Rosemarie Tracy hat die Arbeit an diesem Buch mit vielen hilfreichen Ratschlägen begleitet; dafür und für das Vorwort zu diesem Buch ganz herzlichen Dank!

Über die vielfältige Unterstützung unserer Arbeit in den vergangenen Jahren, seitens der Kooperationspartner und unserer Universitäten sowie unserer Kolleg/innen und Mitarbeiter/innen, freuen wir uns sehr. Ohne ihr Vertrauen in unsere Arbeit wären unsere zahlreichen Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers nicht möglich gewesen und hätte auch dieses Buch nicht entstehen können. Für die Unterstützung der Projekte *MILA*, *cammino*, *PROfessio*, *TRIO* und *Sprachförderprofis* danken wir unseren Kooperationspartnern und Drittmittelgebern, namentlich dem Hessischen Kultusministerium und der Hessischen Lehrkräfteakademie, der Stiftung Polytechnische Gesellschaft und dem Stadtschulamt Frankfurt, der DFG, dem BMBF und dem Europäischen Sozialfonds sowie dem Frankfurter IDeA-Zentrum und LOEWE. Der Baden-

Württemberg-Stiftung und dem Hogrefe-Verlag danken wir für die Unterstützung bei der Entwicklung des Sprachstandsverfahrens LiSe-DaZ®. Unseren Heimatinstitutionen, der Goethe-Universität Frankfurt und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, danken wir für den Freiraum, uns im Wissenstransfer zu engagieren.

Bedanken möchten wir uns auch bei all den Kolleg/innen, die schon früh Pionierarbeit im Transfer linguistischer Forschungsergebnisse in die Praxis geleistet haben und uns darin ein Vorbild sind, Rosemarie Tracy, Monika Rothweiler, Erika Kaltenbacher und Zvi Penner; ebenso bedanken wir uns bei all den anderen Kolleg/innen, die uns in den vergangenen Jahren in unserer Arbeit bestärkt haben, namentlich bei Marcus Hasselhorn, der dies mit psychologischer Expertise getan hat, und bei Tom Roeper, der unsere Arbeit aus seiner internationalen linguistischen Perspektive unterstützt hat. Danken möchten wir zudem den ehemaligen und jetzigen Kolleg/innen unseres Frankfurter DaZ-Teams und des Mainzer Sprach-Teams. Namentlich danken wir Lydia Grohe, Laura Kretz, Alina Lausecker, Mandy Schönfelder und Merle Weicker für das kritisch-konstruktive Lesen einzelner Kapitel sowie für zahlreiche Anregungen. Gedankt sei auch Anja Kersten, die im Rahmen der Frankfurter Informations- und Forschungsstelle DaZ (*Info-DaZ*) im Jahre 2009 die ersten Fortbildungen zur Sprachförderung entwickelt und in die Praxis umgesetzt hat. Wir danken außerdem den Studierenden in unseren Seminaren sowie den Lehrkräften Sarah Barton und Miranda McNair, die für uns die Fördereinheiten erprobten. Ebenso danken wir den studentischen Hilfskräften, die uns bei den praktischen Herausforderungen in der Entwicklung dieses Buches unterstützten, insbesondere Maja Heß und Anne Zischke für das Korrekturlesen und ihre Hilfe bei der Erstellung von Glossar und Literaturverzeichnis. Ein besonderer Dank geht auch an Zoé Mahlau für die wunderschönen Zeichnungen sowie an Herrn Dr. Zyber vom Beltz Verlag und seinem Team für die professionelle Betreuung von der ersten bis zur buchstäblich letzten Minute.

Zu guter Letzt möchten wir uns bei den Teilnehmer/innen unserer Fortbildungen, Vorträge und Workshops bedanken. Dass sie uns an ihren wertvollen Erfahrungen in der Praxis teilhaben lassen, ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit. »Es ist schön zu sehen, dass die Theorie schnell in die Praxis übertragen werden kann. Noch schöner ist es, dass man jetzt weiß, wie man die Kinder beobachten muss und schnell Fortschritte feststellen kann. Jetzt ärgere ich mich nicht mehr über das, was nicht vorhanden ist, sondern freue mich über das, was schon da ist.« Wir hoffen, dass diese Rückmeldung einer Teilnehmerin auch Ihr Fazit sein wird, wenn Sie dieses Buch gelesen haben.

I. Wir sind alle Sprachprofis

1. Sprache und Spracherwerb unter der Lupe



In diesem Kapitel ...

... möchten wir Ihnen zeigen, wie faszinierend unser menschliches Sprachsystem ist: zugleich kreativ und abstrakt, kleinteilig und vielschichtig. Dabei lenken wir Ihr Augenmerk auf Phänomene im Deutschen, die gut erforscht sind, über deren Erwerb wir bereits viel wissen und die relevant sind für einen erfolgreichen Spracherwerb und für eine gelingende Kommunikation. Außerdem vermitteln wir Ihnen das notwendige Wissen, das Sie benötigen, um professionell über Sprache sprechen und die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern systematisch und differenziert beschreiben zu können. Dieses Grundlagenwissen schärft Ihren professionellen Blick bei der Sprachstandserfassung und der Sprachförderung.

Angenommen Sie werden gefragt: *Warum können Betten nicht sprechen?* Wären Sie auch auf die Antwort gekommen, die ein gerade mal dreijähriges Kind seiner Mutter gab?

Leos (3;4 Jahre) Bett knarrt.¹

Leo: *Das Bett kann doch nicht sprechen.*

Mutter: *Hm, das kann nich sprechen, das Bett? (lacht)*

Leo: *Nee, hat doch keine Augen!*

Mutter: *Aber zum Sprechen braucht man den Mund und nicht die Augen.*

Schon junge Kinder haben offenbar eine klare – sehr fantasievolle – Vorstellung davon, dass Sprechen an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist. Dass ein Bett ein Geräusch macht, ist noch lange kein Grund, ihm die Gabe der Sprache zuzugestehen. Schwieriger verhält es sich mit der Frage, ob Tiere eine Sprache haben. Dies sehen auch Kinder so, wie folgender Dialog zeigt:

Leo (4;7 Jahre) und seine Mutter betrachten ein Tierbuch.

Leo: *Wölfe kann man auch als Alarmanlagen benutzen früher.*

Mutter: *Ja, wie geht das?*

Leo: *Hm, dann, dann, sagt man ... die Wölfe einen Gefallen tun. Dann dann sagt man, jetzt macht mal eure Sprache und dann heulen die los, – falls die dadrauf hören.*

1 Die Dialoge sind dem sogenannten CHILDES Korpus entnommen (MacWhinney 2000; <https://childes.talkbank.org/access/German/>). Alle Dialoge mit Leo stammen aus dem dortigen ›Leo Korpus‹ (Behrens 2006). Die Angabe 3;4 Jahre bedeutet, dass das Kind 3 Jahre und 4 Monate alt ist. Dieser Konvention in der Forschung folgen wir und schreiben das Alter als Jahre; Monate.